Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

**Band:** 27 (1937)

Heft: 4

Artikel: Gebet

Autor: Avenarius, F.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-633964

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Nr. 4 - 27. Jahrgang

Verlag: Berner Woche, Bern

23. Januar 1937

## Gebet

Ertrage du's, laß schneiden dir den Schmerz

scharf durchs Gehirn und mühlen hart durchs Herz —

das ift der Pflug, nach dem der Sämann fät,

daß aus der Erde Wunden Rorn entsteht. Korn, das der armen Seele Hunger stillt

mit Korn, o Bater, fegne mein Gefild:

Reiß deinen Pflug erbarmungslos den Pfad,

doch wirf auch ein in seine Furchen Saat!

Ferd. Avenarius.

# 70RINDE, die Siebzehnjährige

Roman von LISA WENGER

"Wer wünscht noch ein Los? Wer will das Bild kaufen, das Werk eines Genies, eines Ründers des Rommenden in der Runft?" Man kaufte die Lose in Menge. Man prüfte seine Zet= telchen und schnitt der Null eine unhöfliche Grimasse. Am Ant= lit des Baters, halb kummervoll, halb humoristisch bewegt, merkte man endlich, daß er der Gewinner war. So spielt das Schickfal.

"Ahasver", fagte er, als er das Bild von der Staffelei nahm.

Der Korb mit den Bralines und den Versen Verkeos war im Nu geleert, und manch Franklein hatte sich unter die Zwanzigrappenstücke gemischt. Lachen und Geschrei und Rufen und Musik wirbelten über den Garten. Das rosenbehangene Gartenhaus war umlagert. Die Wahrsagerin waltete darin ihres Amtes. Der Akazienbaum duftete, und der Jasmin fandte seinen betäubenden Wohlgeruch weit in die Wiesen hinaus, und unter seinem Einfluß entstand der mystische Wunsch nach Erfenntnis. Jedes wollte seine Zukunft kennen und folgte dem Ruf des bimmelnden Glöckleins, der roten Laterne mit dem drohenden Drachen, und dem Ausrufer.

"Herbei, herbei, ihr, die ihr euch vor der Zukunft nicht fürchtet! Wer vertraut sich ben Sternen an? Wer will durch Wiffen im Rampf ums Dasein unterstütt werden? Herbei, herbei." Schwarz wimmelt es um das Gartenhaus.

"Du", sagte die Zigeunerin zu einem Studenten mit dickem Geficht, "du wirft dir einft felbst im Wege fteben. Beiche aus, kehre um, und du findest den geraden Weg hinter bir." Ein anderer kam an die Reihe.

"Du Mensch ohne Vertrauen, wirst lernen müssen, dich zu unterziehen und wirst endlich sehr geschickt werden im Behorchen. Du wirft verlernen befehlen zu können." Berblüfft ging der junge Mensch davon. Gehorchenmuffen gefiel ihm nicht.

"Du aber", sagte die Zigeunerin zu einem großen, breitschulterigen Manne, "du wirst dich wehren gegen das, was bein Glück wäre, und wirst es verjagen. Bedenke, daß nicht du es leitest, sondern, daß du geführt wirst. Wehrst du dich, so ftichst du dich."

"Berzchen", fagte fie zu einem jungen Mädchen, "dir gebührt es zu warten. Suche nicht, du findest doch nichts. Handle